

der kurzen Zeit von 5 Monaten Geschehenen, die zweckmäßigen, großartigen Pläne der königlichen Oberbaudirection noch im Laufe dieses Sommers realisiert seyn dürften. Die treue kindliche Zuneigung der Bewohner unserer Schwesterstädte zu dem liebevollen fürstlichen Vater, der in prunkloser Größe — ihnen die wärmste Sorgfalt weihet, muß, nach solchen Beweisen von Huld und Güte, als eine natürliche und herzerhebende erscheinen. In der That ist die Liebe der Magyaren für das glorreiche Kaiserhaus im allgemeinen und für deren väterlichen Palatin besonders eine rührende und erhebende. Es wird auch keine Veranlassung verabsäumt, um diesen glühenden Gefühlen inniger Liebe freien Spielraum zu gönnen. So wurde das allerhöchste Namensfest des allgeliebten Palatin's, nicht nur in öffentlichen Kirchen und Musentempeln, sondern auch in kleinern geselligen Privatziirkeln auf eine sinnige, dankbare Weise gefeiert.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Blätter.

Von Fr. Faber.

Orientalischer Wortluxus. — Von Abderrahmân Bestami hat man einen Kolos von Buch: „Kithâb el-fawâih elmoskije fi el-fawâih elmelkije“ — Moschusgerüche aus den göttlichen Offenbarungen. Zum Vergnügen der Leser stehe hier die majestätische Ueberschrift eines Kapitels, und zwar des 85 der „Moschusgerüche etc.“ Statt einfach zu sagen: „Verzeichniß der von 805 bis 844 entstandenen Werke,“ überschreibt der Orientale, wie folgt:

„Gärten der Blüten, der Blätter, und Wasser, der Flüsse, zur Kenntniß des Titelverzeichnisses der Bücher, welche im Lande der Fröhlichkeit unter den Strahlen des Weines am Morgen verfaßt, vom Verfasser dieser duftenden Blumen und dieses leuchtenden Vollmonds, Abderrahmân, der Bücher, welche verfaßt von dem Jahre 805 bis zum Jahre, wo dieses Buch geschrieben, welches 844.“ — — —

Die ersten deutschen Zeitungen in Paris. — Die erste deutsche Zeitung, die in Frankreich's Hauptstadt erschien, begann ein Dr. Seyffert. Dieß waren die wunderlichen „Pariser Laufberichte,“ worin die deutsche Sprache noch weit gereinigter erschien, als in Campe's Wörterbuch. Seyffert hatte sich es nämlich zum Gesetz gemacht, kein fremdes Wort in die deutsche Sprache aufzunehmen; alle fremdartigen Wörter, die schon das Bürgerrecht erlangt, wurden von ihm ohne Ausnahme

und ohne Gnade verworfen. Dafür wurden neue geschaffen, die allerdings ein seltsames Ansehn hatten und ein besonderes Wörterbuch erheischt haben würden, um gefaßt und begriffen zu werden. Ein Beispiel aus tausenden auszuheben, so nannte Dr. Seyffert den Telegraphen eine „Wortschleuder“ und den Monat Vendémiaire den „Träublermonat.“ Rozebue belustigte sich darüber in seinen „Erinnerungen aus Paris.“ Dr. Seyffert war übigens ein geschickter Mann und hatte als Arzt eine sehr ausgedehnte Praxis. Sein journalistisches Unternehmen fällt in's Jahr 1803. — Die zweite deutsche Zeitung in Paris unternahm ein gewisser Lamort; sie folgte etwa zehn Jahre nach der ersten, und nach einem eben so langen Zeitraume, von der zweiten an gerechnet, gab ein Franzose, der mit Deutschen und Elsässern in Verkehr stand, eine dritte heraus, die, eben auch wie die erstern, nur wenige Monate vegetirte.

Professor Dken's Naturlehre hat jetzt das Glück, durch den Dr. Chimarotti nach Italien verpflanzt zu werden. Es erschien bereits ein Fascikel davon in Mailand. —

Historisch. — Im Domkapitel von Straßburg nahm man zur Zeit des deutschen Reichs nur Adelige auf, die sechzehn Ahnen von väterlicher und mütterlicher Seite aufzuweisen hatten, und deren Familie reichsfreiherrlich war. Man sprach in Gegenwart Louis XIV. von diesen ahnenstolzen Domherrn. Dieser, der eben das Elsaß erobert und seinem Reiche einverleibt hatte, frug scherzend, ob, wenn er in seiner Jugend gewünscht hätte, sträßburger Domherr zu werden, man ihn recipirt haben würde. „Nein,“ sagte ein Straßburger; „man würde sich an die Resallianz Ihrer Familie mit den Medicis aus Florenz gestoßen haben.“ —

Epigramme.

Zeichen der Zeit.

Was der Vögelflug deute und was ihm die Opfer verkündigt,

Was ihm vertrauet der Bliß, sagte in Rom der Augur.
Opfer fallen auch jetzt und Bliße durchzucken den Himmel,
Aber, wo ist der Augur, welcher die Zeichen versteht?

Bescheidener Wunsch.

Hans spricht: „Wär' ich ein großer Mann!

Was wollt' ich da nicht thun? —

Ha! auf der Stelle wollt' ich dann —

Von meinen Thaten ruh'n.“

R. v. Groscreuz.